



Luther-Akademie

Sondershausen-Ratzeburg

Die eine heilige katholische und apostolische Kirche. Was macht die evangelische Kirche zur Kirche?

**Tagung vom 18. bis 20. Oktober 2017
im Augustinerkloster zu Erfurt**

Zu ihrer Herbsttagung vom 18. bis 20. Oktober 2017 trafen die Mitglieder der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg im 500. Jubeljahr der Reformation in Erfurt zusammen. In den Mauern des Augustinereremitenklosters, in dem Martin Luther seine Ordenslaufbahn begann, setzten sie sich mit dem Thema der lutherischen Ekklesiologie auseinander. Vizepräsident Prof. Dr. theol. Bo Kristian Holm (Aarhus) eröffnete die Tagung mit einer Problemskizze anhand des bekannten Luther-Diktums »Ubi erst verbum, ibi est Ecclesia« (WA 39/2, 176,8f): Bei Lichte betrachtet stelle es eine Reihe von Fragen, denen eine lutherische Lehre von der Kirche sich auszusetzen habe. Es ist gelungen, durch die Auswahl fachkundiger Referenten dafür Gewähr zu tragen, Grundfragen einer lutherischen Ekklesiologie differenziert und multiperspektivisch zu beleuchten.

Bereits mit dem ersten Hauptvortrag zeigte sich der ökumenische Charakter der Arbeit der Luther-Akademie: Der emeritierte römisch-katholische Neutestamentler Prof. Dr. theol. Michael Theobald (Tübingen) eröffnete das gemeinsame Nachdenken

der Tagungsteilnehmer durch seine Beobachtungen zu ekklesiologischen Ansätzen im Neuen Testament. Seine auf der Grundlage sensibler philologischer Beobachtungen ruhenden Ausführungen bildeten nach dem übereinstimmenden Urteil des Auditoriums eine hervorragende Grundlage für die weitere Arbeit. Ihm folgend stellte sich Oberkirchenrat Dr. theol. Georg Raatz (Hannover) der Aufgabe, ekklesiologische Anfragen und Konzepte aus neuprotestantischer Perspektive zu entwickeln. Ausgehend von soziologischen und religionstheoretischen Theorien, insbesondere Niklas Luhmanns und Ulrich Barths, entwickelte er Thesen einer Kirche als Ereignisraum religiöser Kommunikation, die eine lebhafte Diskussion hervorriefen und so den ihnen gestellten Auftrag, das Nachdenken auch über kritische Anfragen an herkömmliche ekklesiologische Selbstverständlichkeiten anzuregen, erfüllten.

Den Auftakt zu den Vorträgen am 19. Oktober bildete Prof. Dr. theol. Johannes Schwanke (Basel/Tübingen). Er stellte seine systematisch-theologischen Überlegungen zu einer lutherischen Ekklesiologie unter die Überschrift ›Hier stehe ich, ich kann nicht anders – wo aber stehen wir?‹

Kritisch setzte Schwanke sich mit einer weitläufigen vereinseitigenden Rezeption von Luthers berühmter Stellungnahme auf dem Wormser Reichstag 1521 im Sinne einer unreflektierten Verklärung des protestierenden Individuums auseinander und entwickelte anschließend einen ebenso ehrlichen wie überzeugenden Versuch einer ekklesiologischen Skizze anhand der vier reformatorischen Exklusivpartikel.

Nachdem die Tagungsteilnehmer in Diskussionszirkeln die Möglichkeit zum vertieften Austausch über die ersten drei gehörten Vorträge nutzten, kamen sie am Nachmittag wieder im Plenum zusammen, um den Ausführungen des emeritierten Staatskirchenrechtlers Prof. Dr. jur. Martin Heckel (Tübingen) zu folgen. Heckel, der Nestor seiner Zunft, der mit seiner Monographie ›Martin Luthers Reformation und das Recht‹ (Tübingen 2016) erst kürzlich eine beeindruckende Summe seiner rechtshistorisch-theologischen Lebensarbeit vorgelegt hat, zeichnete in Ausführungen über ›Luthers Stellung zur Reform der Landeskirchen‹ ein umfassendes

Panorama der komplexen wechselseitigen Beeinflussung und Durchdringung von Theologie und Recht im Reformationszeitalter.

Den Abendvortrag über die Geschichte der Luther-Akademie hielt Oberkirchenrat i.R. Dr. theol. Hans Mikosch (Gera). Er zeigte auf, wie besonders die 1932 gegründete Luther-Akademie Sondershausen, geleitet von Prof. Dr. theol. Carl Stange (Göttingen), in der Zeit des Nationalsozialismus durch einen vermittelnden Kurs und die führenden skandinavischen Theologen vor Gleichschaltung und Schließung bewahrt blieb, was im Rückblick natürlich zu manchen Anfragen führt. Auch die DDR-Zeit überstand die Akademie und konnte durch den Einfluss etwa von Stanges Schülers Prof. Dr. theol. Rudolf Hermann (Greifswald/Ost-Berlin), der der Bekennenden Kirche angehört hatte, den Sirenengesängen des kommunistischen Staates widerstehen. Durch die Gründung der Luther-Akademie Ratzeburg (im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs gelegen, jedoch von der Nordelbischen Kirche aus verwaltet) im Westen (1975) und die Vereinigung beider Akademien (2000/2003) konnte die Arbeit im freiheitlich vereinigten Deutschland erfolgreich fortgesetzt werden.

Am 20. Oktober versammelten sich die Tagungsteilnehmer zunächst zum Abendmahlsgottesdienst, bevor sie sich mit der ›Rolle der Bekenntnisse für die Identität der evangelischen Kirche, dargestellt u.a. an einem Vergleich der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Slowakei (ECAV) und der Lutheran Church - Missouri Synod‹ befassten. Das Manuskript des kurzfristig verhinderten Prof. Dr. theol. L'ubomir Batka (Bratislava) verlasen der Generalsekretär der Luther-Akademie, Oberkirchenrat Dr. jur. Rainer Rausch (Dessau) und Herr stud. theol. Maximilian Rosin (Jena), der die Tagung als studentische Hilfskraft unterstützt hat.

Zum zweiten Mal verliehen wurde in Erfurt der Förderpreis der Luther-Akademie für Lutherforschung. Mit Preisgeldern (für den ersten Preis in Höhe von 400,- Euro) unterstützt die Akademie die Lutherforschung des theologischen Nachwuchses durch die Auszeichnung hervorragender schriftlicher Studienleistungen, die über die

Theologie Martin Luthers und ihre Wirkungen angefertigt wurden. Die Mitglieder der Jury zeigten sich besonders über die hohe Anzahl an Einsendungen erfreut. Den ersten Preis erhielt cand. theol. Matthias Feil für seine Arbeit ›Das Opfer hoherhaben wird Christus selber sein‘ – ein ökumenischer Versuch über das Herrenmahl«. Der zweite Preis wurde für inhaltlich gleichwertige Leistungen doppelt vergeben. Helge Preising bekam ihn für die Abhandlung ›Um Frieden und Wahrheit – Die Beziehung zwischen Luther und Melanchthon während des Augsburger Reichstags 1530 untersucht anhand ihres Briefwechsels«. Ebenfalls über den zweiten Preis freute sich Maria Götz mit ihrer Arbeit über ›Luthers Sündenverständnis im Galaterbriefkommentar 1531/35«. Maximilian E. Schmid-Lorch erhielt den dritten Preis für seine verheißungsvolle Leistung »Luthers Lehre vom Abendmahl im ›Sermon von dem Neuen Testament, das ist von der heiligen Messe« aus dem Jahre 1520«.

Zum Schluss wurde Prof. Dr. theol. Oswald Bayer mit einem Geschenk geehrt; er leitet seit 20 Jahren mit großer Kenntnis und Weisheit die theologische Arbeit der Luther-Akademie.

In der Durchführung der Tagung wurde Dr. Rausch in bewährter Weise vom Ehepaar Nikorowitsch sowie Herrn Tobias Jammerthal MA sowie erstmalig (gewiss nicht letztmalig) von stud. theol. Maximilian Rosin unterstützt; die für die Tagungen der Luther-Akademie charakteristischen Andachten zu Beginn und Abschluss des Tages wurden von Tagungsteilnehmern im Kapitelsaal des Augustinerklosters gestaltet, während für die Gestaltung des Abendmahlsgottesdienstes Prof. em. Dr. theol. Johannes von Lüpke (Wuppertal/Lüneburg, Predigt) und Pröpstin i.R. Dr. theol. Monika Schwinge (Kiel, Liturgie) verantwortlich zeichneten.

Tobias Jammerthal und Winfrid Krause